

STRASSENBEZEICHNUNGEN IN HIMMELKRON

Helmuth Meißner

Vorbemerkungen:

Offizielle Straßennamen gab es in Himmelkron früher nicht. Man behalf sich mit Hausnamen und Flurbezeichnungen (Aichig, Froschletten, Hopfen, Klosteracker, Lindig, Schafberg,) oder es waren bestimmte Berufsgruppen, die den Namen eines Straßenzugs oder Baugebiets bestimmten (Häfnershügel, Ziegelhütte) oder ein Weg hatte nach Personen, die dort wohnten, den Namen erhalten (Eckenweg, wahrscheinlich von Eckhart, Froschletten). Das Kroatendorf soll vom Dreißigjährigen Krieg her seinen Namen behalten haben. Natürlich hatten frühere Herrschaften Namen hinterlassen, die sich auf bestimmte Wohngebiete übertrugen: Kloster, Schloss, Bauhof. Es entwickelten sich, wie in Städten, Straßennamenfelder, d. h. in einem Gebiet werden die Straßen nach ähnlichen Gruppierungen, genannt. In Himmelkron sind solche Gebiete seltener, und es ist durchaus möglich, dass sie nicht beisammen liegen. So wurden in Himmelkron Straßen nach ehemaligen Ostgebieten, Städten der Umgebung, nach historischen Persönlichkeiten benannt.

Erst in den dreißiger Jahren dürfte ein eifriger NSDAP-ler dafür gesorgt haben, dass der neu angelegte Forstweg, der von Streit aus über den Wald hinauflief (1935/36, beim Autobahnbau) die Bezeichnung „Adolf-Hitler-Weg“ bekommen hat, der dann natürlich nicht mehr weiter verwendet wurde und heutzutage fast in Vergessenheit geraten ist. Er soll aber als historisches Faktum im Gesamtverzeichnis mit aufgenommen werden. Dabei dürfte es sich um die erste richtige Straßenbezeichnung gehandelt haben. Aber offiziell galt sie nicht. Es gibt keinen Beschluss im Gemeinderat dafür. Der Großteil des Weges verlief im ehemaligen Staatsforstgebiet, also weder im Gemeindegebiet von Himmelkron noch von Gössenreuth.

Natürlich gehörten zum Dorf so einige alte Ortsteile, die ihren Namen schon frühzeitig bekamen und dann auch behielten: „Hermeshof“, „Streit“; „Streitmühle“, „Ziegelhütte“, ursprünglich auch „Michelsreuth“, „Pulst“ und aus der Zeit klösterlicher Aktivitäten gab es noch „Hardt“, das im Dreißigjährigen Krieg untergegangen sein soll.

Wie bei so vielen Initiativen ging auch der Gedanke, dass man für ein „modernes“ Dorf Straßenbezeichnungen brauche, vom damaligen Bürgermeister Andreas Krainhöfner aus. Er auf bat mich um Vorschläge für den Gemeinderat. Ich bin also für die meisten Straßennamen im Ortsbereich von Himmelkron verantwortlich. Bemerkungen zu den einzelnen Straßen erfolgen unten bei der Besprechung der Namen. - In der Gemeinderatssitzung vom 9. Dezember 1974 beschlossen die Räte, die Namen zum 1. Januar 1975 einzuführen. Wenn sich dann plötzlich noch Bauwillige entschlossen, an einer Stelle zu bauen, für die es noch keinen Straßennamen gab, fragte mich der Bürgermeister kurzfristig nach einem Vorschlag oder er nahm willkürlich und kurzfristig einen eigenen Namen dafür her. Im Jahr 1980 war der Ausbau der Straßen in etwa abgeschlossen. Aber die Bautätigkeit ließ nicht nach. Es entstand noch eine ganze Reihe neuer Baugebiete und vorher dazu Bebauungspläne. Für diese neuen Namen wurde ich nicht bemüht

In seinem Jahresbericht damals, den Bürgermeister Krainhöfner am 14. 1. 1975 bei der Bürgerversammlung gab, begründete er die Maßnahme und beteuerte, „1974 konnten wir endlich auch Straßenbezeichnungen einführen und die dazu erforderliche Satzung erlassen. Die Straßenschilder wurden inzwischen aufgestellt und den Hausbesitzern die Schilder zum Anbringen ausgehändigt. Diese Straßenbezeichnungen sind kein Luxus und erst recht nicht, lassen wir uns deshalb von benachbarten Gemeinden ‚dumm anreden‘. Wir mussten auf diesem Gebiet endlich Ordnung und Übersicht bekommen, für die eigene Verwaltung, aber auch für andere Behörden, z. B. die Bundespost, für das Vermessungsamt, für die Brandversicherung usw. Dass man auch in Himmelkron selbst da und dort geteilter Meinung darüber ist, wissen wir, wir wissen aber auch, dass man es nie allen recht machen kann. Im Übrigen

wird Herr Oberlehrer Meißner zu den einzelnen Straßennamen, die vor allem mit der historischen Vergangenheit Himmelkrons etwas zu tun haben, einige Erläuterungen geben. Er hat aber dazu nichts verbrochen, die Straßennamen wurden vom Gemeinderat beraten und beschlossen, dieser allein hat auch die Verantwortung zu übernehmen.“

Im Jahre 2009 gab die Gemeinde einen Ortsplan für die drei Gemeindeteile von Himmelkron heraus, in den alle Straßen und Häuser eingezeichnet sind. Von Bernd Krainhöfner (Bauamt) erhielt ich ein „Hausnummernverzeichnis“ nach dem neuesten Stand vom 12. 4. 2010.

Gemeinde (Bauamt): Hausnummernverzeichnis 2010.

Jahresbericht von Bürgermeister Krainhöfner 1974.

Krainhöfner, Andreas (Hg.): Bunte Bilder... S. 31 (irrtümlich: 1. 12. 1974)

Kühlheim, S. 14, 40.

PB Frankenpost, 15. 11. 1974: „Himmelkroner Straßen haben bald Namen“.

PB, NK 30. 1. 1975: „Mit geschichtlichem Hintergrund“ (mit Bild Friedrich Peetz).

Zinck, S. 5.



Abb.: Die Gemeindebediensteten Fritz Peetz und Manfred Lakomy bringen die neuen Straßenschilder an.

Straßenbezeichnungen in alphabetischer Folge

Adam-Riese-Weg

Der kleine Straßenzug liegt im neuen Baugebiet „Weißmaintal“, gehört also offiziell nicht zum Ortsteil Himmelkron. Auch telefonisch laufen die Nummern der Bewohner dieses Baugebiets unter der Lanzendorfer Vorwahl (09273). Kirchlich gehören die Bewohner dort zur Kirchengemeinde Lanzendorf. Im September 2000 erhielt der Bebauungsplan Rechtsverbindlichkeit. Bürgermeister Andi Krainhöfner und andere Honoratioren, vor allem der Bayerischen Landessiedlung, haben am 20. November danach den ersten Spatenstich vorgenommen. Dennoch mag dieses Baugebiet unter den Straßennamen Himmelkrons mit aufgenommen werden, schließt es sich doch unmittelbar dem bebauten Gebiet des alten Ortskerns von Himmelkron an.

Wenn man von der Lanzendorfer Straße abbiegt und in das Baugebiet gelangt, führt gleich nach wenigen Metern von der C.-W.-Rauh-Straße ein kleiner Weg nach rechts ab, also in Richtung zum Rückhaltebecken. Adam Riese war ein so genannter „deutscher Rechenmeister“, der auch mathematische Schriften verfasst hat. Er wurde vermutlich 1492 in Staffelstein geboren und starb 1559 in Annaberg (-Buchholz). Es gibt aber keinerlei Beziehung zwischen ihm und Himmelkron.

Die Besitzerin des Hauses, Frau Simone Ferdinand, sagte uns aber, dass der „schöne Name der Straße“ mitentscheidend gewesen sei für die Wahl des Bauplatzes. Dieses Haus trägt die Nummer 2 und liegt am Ende des Sträßchens. Der Weg weist nur vier Parzellen auf. Davon sind zwei verkauft, eine bereits bebaut, eben mit der Hausnummer 2.

Auskünfte von Bernd Krainhöfner.
Eigene Recherchen.
Gemeinde (Bauamt): Hausnummernverzeichnis 2010.
Meißner, Helmuth: Geheft HISTORIE III, S. 31/32.
Meyer: 1977, Band 20, S. 153.
Prospekt, [7].
Unterlagen der Gemeinde.

Adolf-Hitler-Weg

Der Straßenname existiert nicht mehr (siehe oben). In den Gemeinderatsprotokollen der Jahre 1933 bis 1945 ist nichts vermerkt über einen Beschluss zu diesem Straßennamen. Nach Ansicht von Bernd Krainhöfner und Gernot Geyer handelt es sich um eine inoffizielle Bezeichnung. Der Weg ging von Streit aus und führte über die damalige neue Autobahnbrücke weiter auf einem Forstweg, der damals neu angelegt worden war und heute nicht mehr in seiner ursprünglichen Form und Vollständigkeit besteht; z. B. wurde er durch die Anlage der Autobahntrasse zerstört. Auch die Brücke ist mittlerweile verlegt. Vermutlich hatte die Idee für diesen Weg der damalige Oberforstverwalter Konrad Hühnlein. Er könnte diesen Namen eingeführt haben, vermutet Adam Engelhardt. Hühnlein wirkte in Himmelkron von 1930 bis 1943. Er war erster Vorsitzender des Turnvereins (ab 1930), trat dann aber „wegen des Verhaltens von Bürgermeister Baumgärtel“ am 28. Januar 1936 zurück. Er wurde auch Mitglied im Gemeinderat Himmelkron (1937). Ab 1. Oktober 1943 wurde er nach Bischofsgrün versetzt.

Auskünfte von Reinhard Stelzer, Adam Engelhardt, Gernot Geyer (22. 1. 2010), Bernd Krainhöfner (22. 1. 2010), Peter Munk, Marktschorgast (2. 7. 2010).
Protokollbuch des TSV Himmelkron.

Am Aichig

Felder am (nördlichen) Rand des „alten“ Ortskerns wurden so genannt (auch „Eichig“). Ich fand damals, dass die Flurbezeichnungen etwas ganz Charakteristisches für den Ort sein müssten. Diese Namen sollten keinesfalls untergehen. Hermann Wunderlich, der sich auf diesem Gebiet gut auskannte, bezeichnete die Lage der einzelnen Flurstücke, ihre Ausdehnung sowie die Bedeutung ihrer Namen. Nach Guttenberg handelt es sich bei Häusern am Aichig um „Siedlung[en] bei einem Eichenbestand, im Eichengehölz“. Eine größere Flur wird südlich der Ziegelhütte, am Michelsreuther Berg, „Aichig“ genannt. Den Namen legten Bürgermeister Krainhöfner und die Gemeinderäte erst in der Sitzung vom 16. Oktober 1979 fest, als der Bebauungsplan für das Baugebiet „Aichig-Bühl III“ abschließend behandelt und als Satzung beschlossen wurde. Für das Sträßchen zwischen der Ring- und der Frankenwaldstraße wählte man den Namen „Am Aichig“. Es weist 9 Hausnummern auf

Eigene Unterlagen.

Gemeinde (Bauamt): Hausnummernverzeichnis 2010.

Guttenberg: S. 3.

Meißner: Geschichte..., S. 66 (Nr. 16), 86.

Am Bühl

Nach Aussage von Kennern der Flurnamen (Wunderlich) befinden sich Felder unweit des Gebiets „Aichig“, südlich der Ziegelhütte, am Michelsreuther Berg, die den Namen „Bühl“ tragen. Unter „Bühel“ sei ein „[sanfter] Hügel“ zu verstehen, heißt es in der Literatur. Auch dort, wo die Schule steht, nannte man einige Felder so. Deshalb wählte man für das Sträßchen, das gegenüber der Zufahrt zur Himmelkroner Schule als Stichstraße abführt und später erst zum Baugebiet gewählt wurde, „Am Bühl“. Der Name wurde in der Sitzung vom 16. 10. 1979 im Gemeinderat beschlossen (→ Am Aichig). Heute befinden sich dort 10 Hausnummern mit 10 Hausbesitzern, wobei die Nummer 6 unterteilt ist in 6a und 6b. Es existiert aber nur das Haus 6b. Es steht hinter dem Haus Nr. 4. Gegenüber davon dürfte das Grundstück für das [potenzielle] Haus 6a liegen. Im Jahre 1979 (Festschrift) scheint die Straße noch nicht bestanden zu haben. Erst im Verzeichnis von 1987 sind Straße und Hausnummern vorhanden

Eigene Unterlagen.

Gemeinde (Bauhof): Hausnummernverzeichnis 2010.

Guttenberg: S. 16.

Meißner: Geschichte..., S. 66, 70.

Am Froschletten

Der Flurname für dieses Hangstück im Südosten des Ortskerns geht wohl auf den Namen eines Grundstücksbesitzers zurück (Frosch). Das freie Wiesenstück war beliebtes Schlittengelände für die Kinder und Jugendlichen des Dorfes. Die Häuser, die dort nun stehen, wurden vom Diakoniewerk Neuendettelsau angelegt, nachdem man das ganze Grundstück erworben hatte. Auch das Versorgungszentrum erhielt dort seinen Platz. Die Wohnhäuser bestehen aus einer langen versetzten Reihe, insgesamt sind es 16 Gebäude. Die Bauarbeiten für die Häuser begannen im August 1994. Die ersten Wohnungen konnten im Februar 1997 bezogen werden. Die offizielle Einweihung fand am 12. Juli 1998 statt. Die Hausnummern laufen von 1 bis 27. Es gibt noch einen weiteren Flurnamen, der auf den Eigentümer Frosch verweist, nämlich die Froschwiese.

Gemeinde (Bauamt): Hausnummernverzeichnis 2010.

Meißner: Geschichte..., S. 66.



Kinder beim Schlittenfahren am Froschletten (Dezember 1959)

Am Gründla

Wir befinden uns im Baugebiet „Weißmaintal“ (→ Adam-Riese-Weg). Die (→) C.-W.-Rauh-Straße kann künftig, bei Bedarf, in südwestlicher Richtung weitergeführt werden. Dort wo der Straßenzug nach Norden abbiegt, nennt er sich „Am Gründla“. Auch die kleine, bereits bestehende Stichstraße gegenüber der Räntzstraße, auf der Ostseite der St.-Gallus-Straße, bekam diesen Namen. Im Ortsplan ist das Straßenstück verzeichnet. Die beiden Häuser, die man dort sieht, gehören aber zur St.-Gallus-Straße. Erst in der Zukunft ist eine Bebauung dieser Straße vorgesehen.

Auskunft von Reinhard Stelzer.
Gemeinde (Bauamt): Hausnummernverzeichnis 2010.
Prospekt, [S. 7].

Am Häfnershügel

Hier handelt es sich um eine überlieferte alte Straßenbezeichnung. Man kann wohl davon ausgehen, dass dort einmal die Hafner (Töpfer, Geschirrerhersteller) ihre Werkstätten hatten. Da diese vermutlich Wasser benötigten, verläuft heute noch der Damm eines [ehemaligen] Wassergrabens bis in die Nähe dieser Straße. Er dürfte den Verlauf des Wassers bezeichnen, das vom Rohrsbach dort bei der Fichtelgebirgsstraße (heutige Bezeichnung) abgezapft wurde, vielleicht auch eine kleine Mühle in der Gegend am Wasserlauf angetrieben hat. Es lag nahe, bei der Suche nach Straßennamen gleich die alte Bezeichnung zu verwenden. Eine kleine Stichstraßenabzweigung gibt es auf halber Höhe zum ehemaligen Anwesen von Hanns Meyer mit nur drei Hausnummern. Von der Markgrafenstraße aus bis dorthin ist der Gegenverkehr erlaubt. Im Zuge der Straßenbenennungen wurde der steile Berg mit 15 Prozent Gefälle (laut Verkehrswarnschild) und einer eingeebten Trassenführung zur Einbahnstraße erklärt. In der Gemeinderatssitzung vom 13. 6. 1978 entstand eine lebhafte Debatte wegen der Einbahnstraßenregelung am Häfnershügel. Man stellte den Tagesordnungspunkt damals zurück. In der Bürgerversammlung vom 7. 12. 1980 wurden wegen der Einbahnstraßenregelung erneut ganz allgemein Beschwerden laut und man forderte „Ausnahmen“; dabei dürfte es auch um den Häfnershügel gegangen sein. Außerdem wünschten einige Einwohner weitere Einbahnstraßen zu ihren Grundstücken, worauf der Bürgermeister sogar bereit war einzugehen. Aber der Gemeinderat wandte sich entschieden dagegen. So blieb es bei dieser Einbahnregelung, die ab 17./18. Januar 1981 für endgültig galt.

Am Fuße des Berges steht das Haus von Bürgermeister Andi Krainhöfner. Als er sein Bürgermeisteramt abgab (2002), fasste der Gemeinderat Himmelkron den Beschluss, dem Berg den Namen des Bürgermeisters zu geben. Es gab jedoch heftigen Widerstand. Man nahm den Beschluss daher zurück. Mittlerweile bekam eine Straße im neuen Baugebiet „Weißmairtal“ seinen Namen (siehe dort).

Eigene Unterlagen.

Meißner: Geschichte..., S. 86.

Meißner: HISTORIE III, S. 33.

PB FP. 17./18. 1. 1981: „Debatte über Einbahnregelung“.

PB BR. 17./18. 1. 1981: „Debatte über Einbahnregelung“.

Am Hopfen

An frühere Grundstücke aus der Klosterzeit im Zusammenhang mit der Bierbrauerei erinnern Flächen auf dem (Schaf-)Berg, zu dem ursprünglich keine Straße führte. Die Gemeinde legte eine Zufahrtsstraße vom Dorf her, die allerdings teilweise kurvenreich, eng und verkehrsfährlich ist (Verlängerung der Straße „Am Schafberg“). Erst später wurde ein Feldweg am oberen Ende dieser Straße, der aber als Sackgasse gelten konnte und nur zu Feldern führte, besser ausgebaut, die Ringstraße. Diese Straße wurde nach einiger Zeit auch geteert. Sie führt an der Schule vorbei und zweigt von der Haupt- (Markgrafen-) Straße, die durchs Dorf führt, ab. Das Straßengrundstück liegt nicht weit entfernt vom einstigen Bierkeller des Klosters, nahe dem Schützenkeller. Weitere Grundstücke, die mit dem wichtigen Produkt zum Bierbrauen zusammenhängen, sind die Felder „Hopfengarten“ und „Hopfenrain“.

Es gibt nur drei Häuser, die an dieser Seitenstraße von der Ringstraße, „Am Hopfen“, liegen. Soviel ich weiß, war unser Haus, das den Zugang von der Ringstraße her erhielt, das erste, das dort gebaut wurde. Wir erwarben dieses Grundstück im Jahre 1972 von Georg Schoberth in der Ecke. Weitere Neubauten entstanden in den Jahren danach, und zwar unter uns (Schmid) und diesem gegenüber (Hornfeck).

Eigene Unterlagen.

Gemeinde (Bauamt): Hausnummernverzeichnis 2010.

Meißner: Geschichte..., S. 66, S. 86.

Am Schafberg

Auch diese Bezeichnung geht auf Flurnamen zurück. Es liegen im Zusammenhang mit Schafen einige Flurbezeichnungen für Himmelkron vor. Die Schafzucht spielte in der Klosterzeit eine große Rolle. Wir kennen heute noch an Flurnamen eine „Schäferswiese“, und neben dem „Schafberg“ eine „Schafhut“. Ulrich Schmidt, der sich in den sechziger Jahren des vorigen Jahrhunderts mit den wirtschaftlichen Verhältnissen des Himmelkroner Klosters beschäftigt hatte, widmet der „Schäferei“ des Klosters einen ganzen Abschnitt. So habe der Schafbestand noch zur Zeit der Äbtissin Margarethe von Döhlau (letzte Äbtissin) „75 tragende Schafe, 15 Hammel, 35 Lämmer“ betragen.

Als die Straßennamen publik waren, gab es kaum Kritik an einzelnen Bezeichnungen. Aber von der Familie Zoll ging aus, dass sie nicht erfreut darüber gewesen sei, dass sie für die Straße, die an ihrem Anwesen vorbeiführt, den Namen „Am Schafberg“ erhalten hatte. Sollte die Familie Zoll/Seitz zwischendurch tatsächlich die Nachbarstraße Laubenweg (Nr. 2) zugeteilt bekommen haben? Im Verzeichnis von 2000 sah dies so aus (gegenüber der Nummer „Am Schafberg 5“ von früher). Im aktuellen Verzeichnis steht wieder der alte Name.

Ursprünglich waren es Häuser mit 19 Nummern, die am Schafberg lagen. Seit der Korrektur im Verzeichnis von 2000 bleibt es bei den weiteren Nummern (bis 19), aber die Straße beginnt erst mit Nr. 4 (Manfred Schreiner, Anwesen gegenüber von Zoll/Seitz, Nr. 5). Im aktuellen Verzeichnis sind neun Nummern aufgeführt. Es handelt sich durchwegs um alte Grundstücke, die bereits bestanden hatten.

Gemeinde (Bauamt): Hausnummernverzeichnis 2010.
 Meißner: Geschichte..., S. 70, 86.
 Schmid, Ulrich: Sonderdruck S. 28/29.

Am Sportgelände

Nachdem sich jenseits (östlich) der Bundesstraße 303, im Anschluss an den alten Sportplatz, Akteure von Sportanlagen niedergelassen haben, benötigte man für die Straße, die von der B 303 in Richtung „Sport- und Freizeithof“ abgeht, ebenfalls eine Bezeichnung. Sie wurde „Am Sportgelände“ genannt. Im Verzeichnis von 1987 ist die Straße noch nicht enthalten. Die Freizeitanlagen mit Häusern für die Betreiber wurden erst im Jahre 1989 errichtet. Im aktuellen Verzeichnis werden 4 Nummern für die Häuser bzw. Grundstücke genannt.

Gemeinde (Bauamt): Hausnummernverzeichnis 2010.
 Meißner: HISTORIE III, S. 19.

Andechsstraße

Die vom Hopfenberg und dem steilen Weg dort hinauf nach rechts und nach links abzweigenden kleinen Stichstraßen erhielten den Namen Andechsstraße. Er erinnert im Zuge eines Straßennamenfeldes an die frühe Geschichte unseres Gebiets in der Zeit um 1135, als Berthold II. zum Grafen von Andechs-Meranien emporstieg. Er war damals der neue Besitzer unseres Landes. Er hatte das Gebiet am Main von seinem Vorgänger, dem Grafen von Schweinfurt, geerbt. Das Kloster Himmelkron bestand zu jener Zeit im 12. Jahrhundert noch nicht.

Die Straße, deren Namen von mir vorgeschlagen wurde, ist bereits im ersten Verzeichnis vom Jahre 1974 enthalten. Das Doppelhaus neben uns (errichtet von der Firma Schenk, Bad Berneck) gehört eigentlich zu dieser Straße. Weil es aber ziemlich weit ab vom offiziellen Zugang steht, suchten die Bewohner nach einer praktischeren Lösung. Sie wählten den Zugang von der Ringstraße aus. Daher stehen - für manche, die diese Straße suchen, etwas

verwirrend -, die Straßenschilder an der Ringstraße mit dem Hinweis „Andechsstraße 5 und 5A“.

Die quer verlaufende Andechsstraße beendet von unten her die Straße „Am Schafberg“. Im ersten Straßennamenverzeichnis (1974) trägt die Straße nur 6 Nummern, im zweiten (1987) sind es bereits 16 Nummern, wobei das Doppelhaus nochmals unterteilt wurde in 5 und 5A (Ganzleben und Kunkel). Bei diesen 16 Nummern blieb es auch bei den jüngsten Verzeichnissen (2000 und 2010).

Gemeinde (Bauamt: Hausnummernverzeichnis 2010.

Meißner: Geschichte..., S. 86.

Meißner: Landesherrn, S. 5,7.

Bachgasse

Eine kleine enge, mittlerweile gepflasterte Gasse führt von der Markgrafenstraße aus zum Anwesen von Klaus Seifert (Corinna, Seifert, geb. Rudorf). Ursprünglich hatte der Exmann von Frau Rudorf, Jochen Rudorf, das Grundstück samt Garten und kleinem Häuschen von Eva Künfner erworben. Am Beginn der engen Gasse liegt ein weiteres Haus, das ebenfalls dieser einspurigen Gasse zugewiesen wurde (mit der Nr. 1). Dort, wo die Bachgasse auf die Markgrafenstraße trifft, befindet sich – überbrückt – der Rohrsbach, daher wohl der Name der Gasse. Als Fußweg wird die Gasse fortgesetzt bis zur Straße „Am Schafberg“.

Gemeinde (Bauamt): Hausnummernverzeichnis 2010.

Eigene Unterlagen.

Meißner: Geschichte..., S. 86.

Bauhof

Der Name dieses platzartigen Ortsteils dürfte schon sehr alt sein und noch aus der Klosterzeit stammen. Ulrich Schmidt nennt in seiner Arbeit den „Klosterbauhof“, zu dem auch die Wirtschaftsgebäude des Klosters gehörten. Der Platz bildete ein großes Oval, das südlich vom Rohrsbach und außen durch Mauern begrenzt wurde. Nach der Chronik von Zinck besaß der Bauhof ein eigenes Tor. Auch die Ziegelei habe dazu gehört. In den Gebäuden am Bauhof selber befanden sich die Stallungen für Melkkühe, Rinder, Stiere und Kälber, ferner Hühner und „Koppen“, Gänse und Enten. Außerdem waren dort Plätze für Wagen, „Schleifgestelle für einen Wagen“, ein „verhangener Wagen“. Dazu brauchte man Pferde, von denen 12 „Vollpferde“, 15 „Ackerpferde“, ferner eine ganze Reihe von Fohlen aufgeführt werden. Man kann auf alten Ortsplänen (z. B. von 1876) und auch im Gelände den Umfang und Verlauf dieses Bauhofs noch recht gut erkennen. Von den Mauern, die diesen Klosterteil nach Norden zu einmal schützend eingeschlossen haben, kann man heute noch Reste sehen. Die Gebäude in und um diesen Bauhof zählten zum „Ur-Himmelkron“, also zum Kloster. Auch eine Zehntscheune gehörte dazu.

Pfarrer Helmreich behauptet, dieser Bauhof-Teil gehörte nicht zum ursprünglichen Dorf Pretzendorf. Zu einer (unbekannten) Zeit muss es eine Spaltung der Dorfbewohner gegeben haben, wobei ein Teil zur „Bauhofgemeinde“ neben dem Dorf „Pretzendorf“ gehörte. Dazu zählten später auch solche, die (vermutlich ehemalige) Klostergebäude vom Markgrafen erworben waren. In einer Akte des Gemeindearchivs heißt es, dass diese Unterscheidung zwischen Dorf und Bauhof bis 1818 bestanden habe. Es liegen jedoch Unterlagen vor, in denen es noch 1879 heißt: „Himmelkron besteht aus 2 Gemeinden, nämlich der Dorf- und der Bauhofgemeinde und soll künftig auch aus 2 Gemeinden bestehen...“ Dann scheint wohl doch eine Einheitsgemeinde zustande gekommen zu sein, vermutlich in der Zeit, als sich eine eigene Gemeindeverwaltung etablierte – genau kennen wir diesen Zeitpunkt nicht. Als jedenfalls die Franzosen 1808 eine Erhebung machten, um alle männlichen Bewohner zu erfassen, wurde eine Akte eigens über die Bauhofgemeinde angelegt. Darin sind 119 Hausnummern aufgeführt. In diesen Unterlagen steht, dass die „Bauhofgemeinde“ bis 1893 bestanden

habe. Lehrer und Gemeindeschreiber Friedrich Postler, der von 1862 bis 1866 in Himmelkron diente und einige ortsgeschichtliche Notizen hinterlassen hat, schreibt von einer Einigung („Vergleich“) zwischen den beiden Gemeindeteilen bereits für 1881.

Im neuesten Verzeichnis heißt es nicht mehr „Am Bauhof“, sondern nur noch „Bauhof“. Waren vorher noch 20 Nummern ausgewiesen, so sind es jetzt 16. Am Bauhof liegt die frühere Bäckerei von Walter Kaupper, ferner die Milchsammelstelle, die nur kurze Zeit in Funktion war und zu der einst die Bauern ihre Milch anlieferten (errichtet 1970). Der Platz des Bauhofes wurde viele Jahre von der Feuerwehr genutzt (vor allem, als sich die Feuerwehrtensilien noch im Gebäude dort befanden, jetzt verpachtet). Der Platz wird weiterhin seit vielen Jahren genutzt für die Kirchweihattraktionen, seit 1979 auch für die des Straßenfestes. Albrecht Weiß errichtete den Gasthof „Schwarzes Roß“ am Bauhof, nach Postler um 1824 (Inschrift am Haus: 1830) an der Stelle eines abgebrannten Gebäudes. Später, 1929, erhielt Fritz Weiß eine neue Konzession für den Gasthof. Letzter Betreiber der Gastwirtschaft war der Landwirt Ernst Opitz, der sich dann zwischen 1960 und 1963 in einen neuen Aussiedlerhof an der Straße nach Trebgast zurückzog. Einige Zeit gehörte der Gasthof am Bauhof der Brauerei Traßl in Oberwarmensteinach, die ihn verpachtete. Heute wird als Besitzerin Martha Kaupper genannt. Im Marienheim, am Bauhof gelegen, das unter diesem Namen – heute mit Privatwohnungen im Besitz der Gemeinde – noch immer existiert, war viele Jahre die Diakoniestation und dort fanden sich von 1888 bis 1973 die Kindergartenkinder ein. Pfarrer Langheinrich hatte das insolvente Bauernhaus 1888 aus eigener Tasche gekauft und sein Nachfolger Zinck übergab es dann dem Diakonieverein.

Festschrift Kindergarten, [S. 12,13].

Gemeindearchiv Himmelkron: Unnummerierte Akten.

Gemeinde (Bauamt): Hausnummernverzeichnis 2010.

Helmreich: Pfarrbeschreibung, S. 4

Herrmann: Himmelkron, S. 42/43.

Meißner: Geschichte..., S. 47, 86.

Postler, S. 1.

Schmidt, Ulrich, S. 22.

Zinck, S. 11, 87.



Abb.: Kirchweihbetrieb am Bauhof (1964).

Bayreuther Straße

Die Grundstücke dieser Straße liegen zwar auf Lanzendorfer Flur, aber der Bereich gehört zum Himmelkroner „Gewerbegebiet Ost I“. Man könnte von einem Straßennamenfeld nach oberfränkischen Städten sprechen. Die Straße beginnt bei der Spedition Emons, verläuft dann hinter den beiden Einkaufszentren REWE und ALDI weiter, etwa bis zur Ampelanlage und mündet dann in die Kulmbacher Straße. Es werden sechs Nummern für die Eigentümer genannt: zweimal die Evang.-Luth. Pfründestiftung Lanzendorf, ferner Babcock & Brown Retail Proper, Wanka Ralf, Willi Emons, McDonald's GmbH. Das Gelände des früheren Standorts von McDonald's übernahm die Firma Emons. Der neue Standort von McDonald's liegt an der (→) Kulmbacher Straße. Die Gebäude an der so genannten Autobahngalerie etablierten sich nach der Wende, im Jahre 1991.

Gemeinde (Bauamt): Hausnummernverzeichnis 2010.
Meißner: HISTORIE III; S. 8, 49.

Berliner Weg

Im Gebiet des Klosterackers zweigt eine Stichstraße von der Lanzendorfer Straße ab. Der kleine Weg umfasst nur vier Hausnummern, sowohl im ersten wie im neuesten Verzeichnis. Am Ende der Straße liegt der Privatbesitz von Dr. Manfred Kummer. Der Straßename gehört zu einem größeren Straßennamenfeld mit Bezug auf ostdeutsche Städte.

Gemeinde (Bauamt): Hausnummernverzeichnis 2010.
Meißner: Geschichte..., S. 85.

Bernecker Straße

Der Name der Straße verweist auf das Ziel, dem dieser Straßenzug zustrebt, nämlich Bad Berneck. Die Straße führt durch das so genannte „Kroatendorf“, das ich seinerzeit nicht vorzuschlagen wagte für eine Straßenbezeichnung, obwohl man damit genau wusste, um welchen Bereich es sich handelte. Pfarrer Helmreich schreibt davon: „Der Teil des Dorfes Himmelkron, welcher an der Straße nach Berneck liegt, heißt in der Volkssprache ‚Croatendorf‘. Dieser Name soll daher kommen, daß während des 7-jährigen Krieges ein Kroat daselbst getötet wurde. Die Häuser Nr. 96, 97 u. 98 dieses Croatendorfes sind aus den Steinen des fürstlichen Salons in der Lindenallee gebaut.“ Die hier genannten Häuser stehen noch und tragen heute die Nummern 12, 10 und 8 (in gleicher Reihenfolge wie bei Helmreich). Einige der Häuser dort, vor allem auf der rechten Seite (dorfauswärts) sind neu und besitzen keine alte Nummer. Die Straße wurde bis zur Frankenfarm (Nr. 40), im Jahre 1995 errichtet, verlängert. Aktuell weist der Straßenzug 20 Nummern auf.

Gemeinde (Bauamt): Hausnummernverzeichnis 2010.
Helmreich, S. 4.
Meißner: Geschichte..., S. 86
Meißner: HISTORIE III, S. 49, 50.

Bürgermeister-Krainhöfner-Straße

Im neuen Baugebiet sind die Anwohner nicht durch die nachträgliche Namensänderung (→ Häfnershügel) betroffen. Der Name wurde neu gewählt für einen kleineren Straßenzug im Baugebiet „Weißmaintal“ (→ Adam-Riese-Weg). Die Straße zweigt von der St.-Gallus-Straße (von oben her) nach links ab und ist momentan nur für ein kurzes Stück geplant. Sollte noch mehr Bedarf an Baugrundstücken bestehen, so kann die Straße in einem weiten Bogen mit Bauten nach Osten und Norden weitergeführt werden, bis sie in die Munzertstraße mündet. Bis jetzt steht dort nur das Haus mit der Nr. 2. - Bürgermeister (von 1966-2002) Andreas (Andi) Krainhöfner wurde 1925 in Eger geboren.

Festschrift Krainhöfner.
 Gemeinde (Bauamt): Hausnummernverzeichnis 2010.
 Meißner: HISTORIE I, Nr. 24, [S. 51-53].
 Meißner: HISTORIE III, S. 33.
 Prospekt 2009, [S. 7].

Burggrafenweg

Im Zuge eines Straßennamenfeldes (→ Andechsstraße) wurden historische Bezeichnungen gewählt. Die Burggrafen von Nürnberg waren die ersten Hohenzollern, die Einfluss auf unsere Region besaßen. Burggraf Johann II. erwarb die Plassenburg von den Orlamündern 1338/1340. Die Tochter dieses Burggrafen, Anna von Nürnberg, war auch Äbtissin im Himmelkroner Kloster. Die Straße führt in einem Bogen vom Wirsberger Weg in das bebaute Gebiet hinein zur Frankenwaldstraße. Der Straßenzug weist nunmehr neun Häuser auf und trägt auch 9 Hausnummern.

Gemeinde (Bauamt): Hausnummernverzeichnis 2010.
 Meißner: Geschichte..., S. 86.
 Meißner: „Landesherrn“, S. 15, 16.
 Meißner, HISTORIE IV, S. 37.

C.-W.-Rauh-Straße

Caspar Walter Rauh lebte von 1912 (geb. in Würzburg) bis 1983 (gest. in Kulmbach) und wohnte einige Zeit (1945-1955) mit seiner Familie in Himmelkron, ehe er nach Kulmbach zog. Er war ein Kunstmaler, früher in Berlin, und musste sich besonders in der Zeit nach dem Krieg mit recht beengten Verhältnissen im Hause Grampp zurecht finden. Ein Straßename für ihn ist also berechtigt. Im Baugebiet „Weißmaintal“ (→ Adam-Riese-Weg) wurde eine solche benannt. Sie führt von der Lanzendorfer Straße ab und zieht sich in östliche Richtung im südlichen Teil des Baugebiets durch die Häuser, bis zu einem Knick, wo die Straßenführung durch die St.-Gallus-Straße nach Norden hin weitergeleitet wird. Z. Zt. liegen daran neun Häuser bei zehn Hausnummern. Im Jahr 2000 waren an dieser Straße nur 2 Grundstücke gekauft.

Gemeinde (Bauamt): Hausnummernverzeichnis 2010.
 Internet: Wikipedia.
 Prospekt, [S. 7].
 Schmidt-Hannisa, S. 51-53.

Caspar-Vischer-Straße

Wenn man C. W. auflöst, so heißt Rauh Carl Walter. Er rangiert alphabetisch daher vor Caspar Vischer. Vischer (Fischer) war ein „genialer Baumeister“ und maßgeblich tätig beim Wiederaufbau der Plassenburg nach der Zerstörung im 2. Markgräflerkrieg im Jahre 1554. Er wurde um 1510 in Kulmbach geboren und starb ebenda 1579. Wem hat er es zu verdanken, dass er in Himmelkron zur Ehre einer Straßenbezeichnung kommt? Eigentlich gibt es zwischen ihm und Himmelkron keine Beziehung. Die Straße liegt im Baugebiet „Weißmaintal“ (→ Adam-Riese-Weg) und zweigt von der St.-Gallus-Straße nach rechts ab, wenn man in das Baugebiet von der „Frankenfarm“ aus eingebogen ist. Sie ist keine Durchgangsstraße, sondern endet an einer Wendepalte, ist also für Autofahrer eine Stichstraße. Fußgänger können weiterlaufen zum Gromann-Weg. Im ersten Verzeichnis (2000) war noch kein Grundstücksbesitzer dort ausgewiesen. Z. Zt. werden 20 Hausnummern genannt, von denen 16 Häuser bereits bezogen sind.

Gemeinde (Bauamt): Hausnummernverzeichnis 2010.
 Prospekt, [S. 7].
 Schmidt, Otmar, S. 83.

Sitzmann, S. 155.

Eckenweg

Man könnte bei uns wirklich von einem Weg in einer Ecke sprechen. Das „Eckegässlein“ in Bayreuth wird aber z. B. von dem Personennamen „Eckhart“ abgeleitet, weil die „Ecke eine damals übliche Kurzform von Eckhart war“, wie es heißt. Bei uns dürfte dieser Weg schon vor der Einführung offizieller Straßennamen bestanden haben. Er beginnt jenseits des ehemaligen „Gewinnersbrückla“, heute von der Markgrafenstraße aus. Er zweigt vom Schafbergweg ab und folgt zunächst dem Verlauf des Rohrsersbaches, führt aber dann als einspurige Straße, eingezwängt zwischen Bergrängen und Gebäuden bzw. Zäunen, wieder heraus aus der Enge und dem Baumbestand und verläuft in Richtung Hermeshof. Im ersten und im zweiten Straßenverzeichnis hat dieser Weg 30 Hausnummern, weil noch das Pumpenhaus der Gemeinde aufgeführt war. Im jüngsten Verzeichnis sind es 23 Nummern und – wie von Anfang an – 13 Hausbesitzer. Bei den Straßenbaumaßnahmen wurde mit ihm eine Verbindung zur Ringstraße herbeigeführt. Früher verlief die Gasse ohne Abzweigung bis zum Hermeshof.

Gemeinde (Bauamt): Hausnummernverzeichnis 2010.
Kohlheim, S. 39.
Meißner: Geschichte..., S. 86.

Egerländerweg

Die Bezeichnung der Straße, die von der Markgrafenstraße abzweigt, gehört dem Straßennamenfeld an, das an die Herkunftsgebiete der Vertriebenen erinnert. Die kleine Sackgasse weist nur sechs Häuser auf, ist aber den Hausnummern nach bis Nr. 9 (früher bis 17) angelegt. Die Stichstraße wird als Fußweg weitergeführt über den Streitmühlbach (Rohrsersreuther Bach) zur Fichtelgebirgsstraße. Geteert wurde die Fahrstraße bis zum Wendepunkt im Jahre 1981. Das kleine Baugebiet zwischen der Egerländer und der Schlesierstraße rechnete man dem Bebauungsplan-Bereich „Bächleinswiese“ zu.

Gemeinde (Bauamt): Hausnummernverzeichnis 2010.
Meißner: Geschichte..., S. 70, 86.
PB Gemeindeblatt 13. 9. 1981, S. 2: Gemeinderatssitzung vom 19. August 1980.

Fichtelgebirg(s)straße

Das Flurgebiet, durch das ein Teil der Fichtelgebirgsstraße führt, wird „Lindig“ genannt. Dieses kleinere Gebiet am oberen Teil der Straße wies man für den Bebauungsplan „Lindig“ aus, das dann den eigenen Straßennamen (→) „Lindig“ erhielt.

An die Fichtelgebirgsstraße wurden (im unteren Teil) die Gebäude angeschlossen, die zum Baugebiet „Baumgärtel-Schoberth“ gehören. Zunächst gab die Firma, die für die Straßennamen zuständig war und die Schilder herstellte, dieser Straße den Namen „Fichtelgebirgsstraße“, also ohne das Fugen-s. Es wurden bald nach Einführung des Straßennamens 43 Hausnummern ausgewiesen, weil man auch zwei Heinlein-Musterhäuser in der Straße anlegte. Heute verläuft dieser Straßennamen mit 55 Nummern nur noch bis zum Anwesen Wunderlich und endet dort. Ein Grundstück ist noch unterteilt in 53a und 53 b.

Gemeinde (Bauamt): Hausnummernverzeichnis 2010.
Meißner: Geschichte..., S. 70, 86.
Meißner, HISTORIE III, S. 16.

Frankenring

Der Frankenring gehört eigentlich nicht mehr zum Ortsbereich von Himmelkron, sondern zu Lanzendorf, liegt jedoch im „Gewerbegebiet Himmelkron Ost II“. Daher werden die Straßen in diesem Gebiet mit aufgeführt (→ Bayreuther Straße, Kulmbacher Straße). Von der Kulmbacher Straße zweigt der Frankenring ab und führt um das Restaurantareal Fichtelgebirgshof samt dessen See herum. Die Straße weist 10 Hausnummern auf, wobei sich die Gemeinde zwei Grundstücke gesichert hat. Als Hausbesitzer werden sechs Namen genannt. Obwohl der Haupteingang zum Restaurant „Fichelgebirgshof“ der Kulmbacher Straße zugewandt ist, gehört er offiziell zur Straße „Frankenring“. Unter diesem Straßennamen findet man ferner die Quadanlage von Tina Zemla, die Firma Scania Deutschland (Autokranbetrieb Alfred Klug GmbH und CoKG.).

Gemeinde (Bauamt): Hausnummernverzeichnis 2010.
Meißner: HISTORIE III, S. 8, 9.

Frankenwaldstraße

Als der Bebauungsplan Aichig-Bühl auf das Gebiet jenseits der „historischen“ Straßennamen ausgeweitet wurde, gab man im Gemeinderat der Straße, die vom Wirsberger Weg zur Industriestraße führen sollte, den Namen Frankenwaldstraße, als Pendant zur Fichtelgebirgsstraße. Dies geschah in der Sitzung vom 16. 10. 1979 (→ Am Aichig). Der Blick zum Frankenwald ist von dieser Straße auch bestens gegeben. Im ersten Straßennamenverzeichnis (1974) ist die Straße natürlich noch nicht angegeben, wohl aber im nächsten von 1987, damals mit 20 Nummern. Genauso viele Nummern enthält das jüngste Verzeichnis von 2010. Darin sind 15 Grundstücksbesitzer ausgewiesen, wobei die Nummer 2 geteilt worden war.

Eigene Unterlagen.
Gemeinde (Bauamt): Hausnummernverzeichnis 2010.

Gottlieb-Schill-Weg

Diese Straßenbenennung erfolgte erst, als 1986 der Bebauungsplan (→) „Ziegelhütte“ erstellt wurde. Wahrscheinlich machte Bürgermeister Krainhöfner selbst das Konzept für die Namen dort. Damals wich man von dem Grundsatz ab, Straßen nicht nach Personen zu bezeichnen. Aber Gottlieb Schill hatten noch viele gut gekannt. Er war eine angesehene Persönlichkeit und vor allem Arbeitgeber für viele Berufstätige in der Ziegelei über viele Jahre hinweg.

Der Kaufmann Schill wurde 1873 in Pottenstein geboren und starb 1959 in Himmelkron. Seine Tochter Ruth heiratete den Betriebsleiter Heinz Schönheiter. Der Gottlieb-Schill-Weg beginnt am Knick der Staatsstraße nach Trebgast und zieht sich geradeaus, mit kleinen Seitensträßchen, weit durch das neue Baugebiet „Ziegelhütte“ hindurch. Er weist 28 Hausnummern auf. An letzter Stelle (Nr. 28) steht das so genannte „Hasenheim“, die Ausstellungshalle des Kleintierzuchtvereins Himmelkron und Umgebung e. V. Mit an erster Stelle (Nr. 3) gehört das aus der Barockzeit stammende Haus (von 1736) des ehemaligen „Zieglers“ dazu, das nunmehr dem Pfarrer im Ruhestand, Gerhard Welz gehört. Früher (erste Zusammenstellung bei Postler) trug es die Hausnummer 112. Insgesamt weist der Straßenzug 26 Grundstücke auf.

Auskunft von Reinhard Stelzer. Gemeinde (Bauamt): Hausnummernverzeichnis 2010.
PB NK 29. 6. 2007: „Traurig genug für einen Traum. Schöner wohnen: Pfarrfamilie rettete Ziegelhütten-Haus“.

PB FP 5. 7. 2007: „Aus einer Ruine entsteht ein Kleinod. Verborgener Schönheit auf der Spur. Pfarrer Gerhard Welz saniert mit Sachverstand fürs Historische das alte Herrenhaus der Ziegelei.“
Postler, S. 9.

Gromannweg

Johann Wolfgang Gromann war Rittergutsbesitzer in Lanzendorf. Er lebte von 1667 bis 1718. In der Lanzendorfer Kirche steht sein markantes Grabdenkmal, gestaltet von Elias Räntz. Gromann hatte in Lanzendorf einen Teil des ehemaligen Rittergutes der Herren von Wirsberg erworben.

Wenn man auf der St.-Gallus-Straße in das neue Baugebiet „Weißmaintal“ (→ Adam-Riese-Weg) hineinfährt, zweigt dieser kurze Weg als zweite Sackstraße mit Wendepflaster etwa gegenüber dem Bürgermeister-Krainhöfner-Weg nach rechts ab. Der Gromannweg weist neun Hausnummern auf (acht Grundstücke). Einer der ersten Grundstücksbesitzer war (2000) Theodor Schönleben.

Gemeinde Himmelkron: Prospekt [S. 7].
Gemeinde (Bauamt): Hausnummernverzeichnis 2010.
Meißner: Elias Räntz.

Hermeshof

Der Einzelhof nahe bei Himmelkron kann früher nachgewiesen werden als Himmelkron oder sogar Pretzendorf. Etwa 1231 schenkte Herzog Otto von Meranien dem Stift Dießen sein „Gut in Hermannestorf“, das er „von seinen Ministerialen von Bernstein und dem Schirnaer (in Hof)“ bekommen hat. Um 1334 soll Kloster Himmelkron den Hermeshof vom Stift Dießen ausgelöst haben.

Man erreicht den Einzelhof, der heute von Gerd Eichhorn, Sohn von Hermann Eichhorn, landwirtschaftlich betrieben wird, über die Straße Eckenweg oder nunmehr auch – auf einem Umweg – über die Ringstraße. Als Adresse nennt sich der Hof „Hermeshof Nr. 1“.

Gemeinde (Bauamt): Hausnummernverzeichnis 2010.
Guttenberg, S. 58.
Recherchen über Hermeshof: auf Diskette Himmelkron 4.
Schriftwechsel mit Georg und Peter Hermannsdörfer, Leinburg, 2007-2010:

Hofer Straße

Wie der (→) Frankenring gehört die Hofer Straße zum Gewerbegebiet „Himmelkron Ost II“. An diesem relativ kleinen Straßenzug, der von der B 303 abzweigt und bis zur Kulmbacher Straße führt, liegt das Autohaus Dornig GmbH & Co. KG., das sich dort 1995 niedergelassen hat. Insgesamt werden im jüngsten Hausnummernverzeichnis drei Nummern angegeben.

Gemeinde (Bauamt): Hausnummernverzeichnis 2010.
Meißner, HISTORIE III, S. 9.

Hohenzollernweg

Die Straße gehört zu den Baugebieten „Sperracker“ und „Aichig-Bühl II“ und erhielt im Zuge eines Straßennamenfeldes mit Bezeichnungen früherer Fürsten (→ Andechsstraße) ihren Namen nach dem Geschlecht der in Nürnberg, später auf der Plassenburg, in Bayreuth und Ansbach ansässigen Hohenzollern.

Der Weg zweigt von der Brandenburger Straße ab und führt, nach wenigen Metern in einem 90-Grad-Winkel weiter bis zum Wirsberger Weg. Die Straßennamenliste führt 12 Hausnummern auf (11 Grundstücksbesitzer).

Gemeinde (Bauamt): Hausnummernverzeichnis 2010.

Meißner: Geschichte..., S. 70, 86.

Meißner: Landesherren, S. 10, 16, 19, 36.

Humboldtweg

Der Name für den Weg wurde für das neue Baugebiet gewählt. Die kleine Stichstraße zweigt von der (→) Caspar-W.-Rauh-Straße, etwa gegenüber dem Adam-Riese-Weg, nach links ab. Es sind vier Hausnummern bzw. Grundstücksbesitzer bekannt. Mit Humboldt ist wohl der Bruder des Wilhelm, Alexander von Humboldt, gemeint, der in der preußischen Ära eine Zeitlang (1792-1797) als „Bergassessor und –meister“ sich von Goldmühl aus um die Bergwerkstätigkeit unseres Gebiets kümmerte. Er lebte von 1769 bis 1859. (Mit Himmelkron selbst sind keine Beziehungen zu ihm bekannt).

Gemeinde (Bauamt): Hausnummernverzeichnis 2010.

Prospekt, [S. 7].

Meyer: 1974, Band 12, S. 333.

Industriestraße

Nachdem nach Einführung der Ortsstraßen alle damals vorhandenen Wege und Straßen bereits mit ihren Bezeichnungen festgelegt waren, tauchte die Notwendigkeit auf, der Straße mit den Industrieanlagen – vor allem Frenzelit und Zanner – einen Namen zuzuweisen. Man entschied sich im Gemeinderat für „Industriestraße“. Sie ist bereits im ersten Verzeichnis (1974) aufgeführt mit 4 Hausnummern. An der Straße lagen auch inzwischen aufgelöste bzw. weggezogene Firmen: Walha-Glas und Scania-Rößler. Seit 2008 liegt an der Straße das neue Feuerwehrhaus der Freiwilligen Feuerwehr Himmelkron. Später wurde dieser Straße im seitlichen Winkel die Frankenwaldstraße zugeführt.

Meißner: Geschichte..., S. 86.

Meißner: Historie III, S. 19, 33.

PB FP 25. 2. 1972: „Ausbau der Industriestraße kommt sehr teuer“.

Kirchweg

Am Pfarrhaus vorbei führt der kurze Kirchweg, der in Höhe der Kirche von der Straße „Klosterberg“ abzweigt und bis zum Häfnershügel führt. Man kann, wenn man dem Sträßchen folgt, von oben her auch bis zur Markgrafenstraße gelangen, hat aber kein Durchfahrtsrecht. Von dem Weg aus erreicht man das Pfarrhaus, ferner den Eingang des früher wichtigen Klostergasthauses, heute Evangelisches Gemeindehaus, Grampp. Diesem großen Bau hat man aber eine Hausnummer der Markgrafenstraße zugewiesen. Auch die mittlerweile aufgegebene Gastwirtschaft Hans Goller lag an diesem Weg. Wenig weiter befindet sich das Wohnhaus von Lydia Krause (geb. Neukam); es soll das erste Haus gewesen sein, das nach dem II. Weltkrieg (1951) in Himmelkron gebaut wurde und trug die alte Hausnummer 107. Im Verzeichnis werden drei Hausnummern bzw. Grundstücke benannt. Ursprünglich war der

Name „Kirchgasse“ geplant. Dagegen gab es Widerspruch; man wolle nicht an einer Straße wohnen, die an „Gosse!“ erinnere., hieß es.

Eigene Recherchen.

Gemeinde (Bauamt): Hausnummernverzeichnis 2010.

Meißner: Geschichte..., S. 86.

Klosteracker

Erst nachträglich erhielt das Baugebiet, das man zunächst stets „Kaupersletten“ nannte und das unter der Ägide des Architekturbüros Altmann und Schelzke, Helmbrechts, 1968 erschlossen wurde, diese Bezeichnung. Das Haus von Tierarzt Dr. Hans Goller, das später der Lanzendorfer Straße zugewiesen wurde, stand zu dieser Zeit, seit 1966, schon. Der Bau der anderen Wohngebäude an dieser Straße erfolgte von 1968 an. Hier wurde der alte Flurname für die Straßenbezeichnung gewählt. Die Grundstücke gehörten Lanzendorfer Bauern (Kauper). Es gibt zwei Zufahrten zu diesem Straßenstück, das einen Knick aufweist, nämlich von der Bernecker und von der Lanzendorfer Straße. Diese wurde aber erst später angelegt, nachdem dort weitere Häuser gebaut waren. Laut Verzeichnis stehen dort elf Gebäude.

Gemeinde (Bauamt): Hausnummernverzeichnis 2010.

Meißner: Geschichte..., S. 70, 86.

Meißner: HISTORIE III, S. 25.

PB NK 16. 7. 1968: „'Klosteracker' wird erschlossen“.

PB NK 6. 5. 1969: Bild: „Erschließungsstraße für das Baugebiet ‚Klosteracker““.

PB KT 6. 5. 1969: Bild: „Ein neues Straßenstück“ (Klosteracker).

Klosterberg

Die Nummerierung der Häuser am Klosterberg beginnt mit der Gastwirtschaft Schütz (letzter Besitzer Stefan Schnös) und endet mit den beiden sich gegenüber stehenden Anwesen Schardt (früher Kreß) und Richter (ehemals Seuß). An der Straße liegen auch die Stiftskirche, das Schloss mit den Heimen der Diakonie Neuendettelsau, ferner das Rathaus sowie das Verwaltungsgebäude der Himmelkroner Heime im ehemaligen Forsthaus. Früher gab es an dem Straßenstück auch noch das sog. Ganzlebenhaus (im Verzeichnis von 1974 noch vorhanden unter Erbgemeinschaft Ganzleben). Dazu gehörte im Hof ein Ziegelbau. An dessen Stelle wurde das Kinderhaus der Heime gebaut und ein Parkplatz für die Mitarbeiter in den Heimen angelegt. Insgesamt sind es 15 Nummern (durchnummeriert sind es 21). Die meisten der Häuser sind Altbauten. Das Anwesen von Richter, ein Neubau, steht auf dem Grundstück eines früheren alten Blockhauses (Ende des 18. / Anfang des 19. Jahrhunderts) das im Zuge des Straßenneubaus 1979 abgebrochen wurde. Von hier ab verläuft diese Klosterbergstraße als Einbahnstraße bis zum Rathaus. Die Klosterbergstraße mündet mit einer Verkehrsampel in die Bernecker Straße. Nach links zweigt der Häfnershügel ab.

Gemeinde (Bauamt): Hausnummernverzeichnis 2010.

Meißner: Geschichte..., S. 86.

Meißner: HISTORIE III, Geheft, S. 48.

PB Bilder in 2 Zeitungen, NK 8. 5. 1979 / FP 8. 5. 1979: „Das letzte Holzblockhaus...“.

Schriftwechsel mit Karl Bedal, Hof.



Abb.: Die Klosterbergstraße im oberen Teil kurz nach der Herstellung (1972).

Kulmbacher Straße

Der Anfang dieser Straße liegt im Gewerbegebiet „Himmelkron Ost I“, ähnlich wie die (→) Bayreuther Straße, und zwar beim Restaurant McDonald's (Nr. 5A). Sie setzt sich im Gewerbegebiet „Himmelkron Ost II“ fort, schließt sich an die Bayreuther Straße an nach dem Einkaufszentrum ALDI und verläuft in Richtung Gössenreuth mit einer Unterführung unter der B 303. Der Straßenzug führt vorbei an der Front- und Eingangsseite des Fichtelgebirgshofs (→ Frankenring). An der Straße liegt ferner der Erotic-Shop. Die Straße weist immerhin 18 Hausnummern auf, wobei die Nr. 13 unterteilt ist in vier Teilnummern. Vorwiegend handelt es sich an dieser Straße um Industriebetriebe, z. B. die Firma Zieher.

Auskunft von Reinhard Stelzer, 12. 3. 2010.
Gemeinde (Bauamt): Hausnummernverzeichnis 2010.
Meißner: HISTORIE III, S. 8.

Langheinrichstraße

Die Straße gehört zu denen, die bereits im ersten Verzeichnis aufgeführt werden. Obwohl Bürgermeister Krainhöfner wünschte, dass keine Straße nach einer Person genannt würde, entschlossen wir uns hier zu einer Ausnahme. Der wichtige Ehrenbürger der Gemeinde sollte doch mit einem Straßennamen geehrt werden. Ich schlug den Namen des so bedeutenden Mannes vor. Der Bürgermeister war einverstanden. Schließlich liegt an dieser Straße auch das seinerzeit so genannte „Haus der Einkehr“, heute „Fachschule für Heilerziehungspflege“. Das Gebäude war im Jahre 1970 gebaut worden. Die Straße zweigt von der Bernecker Straße ab und führt – zuletzt als Fußweg - bis zum Grundstück des Hotels Opel. Heute liegen an der Straße auch der Evangelische Kindergarten (1973), der Kinderhort (2006) sowie – seit 2009 – die Kindertagesstätte („Kita“). Insgesamt sind es 23 Hausnummern, die für diese Straße genannt werden. Die Häuser am ersten Teil der Straße waren in den Jahren

1963 bis 1974 gebaut worden. Der zweite Teil der Gebäude wird erst im Straßennamenverzeichnis von 1987 angeführt.

Gemeinde (Bauamt): Hausnummernverzeichnis 2010.

Meißner: Geschichte..., S. 86.

Meißner: HISTORIE III, S. 15/16..

Lanzendorfer Straße

Erstmals im Verzeichnis von 2000 gibt es in Himmelkron eine Lanzendorfer Straße. Das Anwesen des Tierarztes Dr. Goller samt seiner Tierklinik - zunächst dem „Klosterberg“ zugewiesen - erhielt nunmehr die Nr. 2 an der neu ernannten Straße. Sie zweigt von der Bernecker Straße ab und führt in Richtung Lanzendorf. Bürger aus Lanzendorf hatten darum ersucht, dieser Straße am Knick in die Bernecker Straße die Vorfahrt zu gewähren, da dieser Straßenzug sehr häufig benutzt würde. Sie hatten aber damit kein Glück: Himmelkron beharrte darauf, der Bernecker Straße die Vorfahrt beizubehalten. Die Straße erhielt damals 21 Nummern. Drei der Häuser an dieser Straße gehören zum Baugebiet „Weißmaintal“ (→ Adam-Riese-Weg), ihre Hausnummern sind aber der Lanzendorfer Straße zugeordnet. Die Skizze in der Himmelkron-Chronik von 1979 weist die Straße zwar bereits auf, aber noch ohne Namen.

Gemeinde (Bauamt): Hausnummernverzeichnis 2010.

Meißner: Geschichte..., S. 86.

Laubenweg

Die zwar lange, aber mit wenigen Gebäuden bebaute Straße zweigt mit dem Schafbergweg von der Markgrafenstraße ab. Während das Sträßchen „Am Schafberg“ nach rechts weiterführt, verläuft der Laubenweg nach links und führt den Berg hinauf bis zur heutigen Ringstraße. Der Name kommt wohl vom Laubenholz. Dorthin wird der Weg (ehemals Hohlweg) einst geführt haben. Es werden nur vier Nummern für diese Straße angegeben, wobei das erste Grundstück (Seitz) sich von der Schafbergstraße bis zum Laubenweg ausdehnt. Der große Garten von John samt Wohnhaus liegt an diesem Weg.

Gemeinde (Bauamt): Hausnummernverzeichnis 2010.

Meißner: Geschichte..., S. 86.

Lindig

Der Name kommt von den Flurstücken dort. Man findet diesen Namen „Lindig“ als Flurbezeichnung in vielen Orten. So gibt es den Namen in Bayreuth und bezeichnet ihn dort als den „Ort, wo es viele Linden gibt“. Ebenso finden wir in Kulmbach eine Straße mit der Angabe „Lindig“. Dies wird damit erklärt, dass der Name „von einem mit Linden besetzten Waldstück“ herkomme. In Himmelkron wählte man die Bezeichnung für einen kleineren Weg, der von der Langheinrichstraße abzweigt und zwischen den Häuserzeilen hindurch führt bis zur Bernecker Straße. Ursprünglich legte Hermann Wunderlich (1963) einen Aussiedlerhof auf seinem Grundstück „Lindig“ an. Als dann das Baugebiet für die (→) Fichtelgebirgsstraße geplant und umgewidmet wurde, erhielt dieser Hof die neue Straßenbezeichnung. Der Lindigweg in Himmelkron verläuft in einem Bogen an der Rückseite des Kindergartens entlang und weist 24 Hausnummern auf. Er biegt sodann ab, gelangt nicht mehr bis zum Gasthof Opel und mündet in die Bernecker Straße. Ursprünglich war der Verlauf in umgekehrter Richtung festgelegt worden und begann gleich mit der Gaststätte Opel. Das Hotel trägt heute

noch die Hausnummer Lindig 2, obwohl es über die Bernecker Straße erreichbar ist bzw. auf dem Fußweg aus Himmelkron über die Langheinrichstraße.

Gemeinde (Bauamt): Hausnummernverzeichnis 2010.
Kühlheim, S. 77.
Meißner: Geschichte..., S. 70, 86.
Schmidt, Ottmar, S. 266.

Lukas-Cranach-Weg

Dieser Weg liegt wiederum im neuen Baugebiet (→ Adam-Riese-Weg). Er zweigt von der St.-Gallus-Straße nach links ab. Die Erinnerung an diesen Künstler erscheint weit hergeholt. Cranach stammt zwar aus Oberfranken (Kronach), aber eine Beziehung zu Himmelkron gibt es wirklich nicht! Er lebte von 1472 (geb. in Kronach) und starb in Weimar 1553. Momentan handelt es sich nur um eine kleine Stichstraße, die aber später noch weitergeführt werden kann. Laut dem Straßennamenverzeichnis von 2000 und dem von 2010 liegt daran nur ein Grundstück.

Gemeinde: Prospekt, [S. 7].
Gemeinde (Bauamt): Hausnummernverzeichnis 2010.
Meyer, 1974, Band 6, S. 85.

Maintalstraße

Die ersten Anwohner an diesem Straßenstück auf der linken Straßenseite bauten bereits in den Jahren 1957-1967. Sie protestierten später heftig gegen den Gemeinderatsbeschluss vom Jahre 1994, auch auf der rechten Seite, unterhalb der Straße, eine Zeile von Häusern vorzusehen, obwohl man hier nahe an das Überschwemmungsgebiet des Weißen Mains gelangte. Die Gebäude waren u. a. für Sozialwohnungen vorgesehen. Die Straße zweigt von der Bernecker Straße ab und führt – am Ortsfriedhof vorbei – in Richtung Lanzendorf. Das erste Stück, entlang der Friedhofsmauer, gilt als Einbahnstraße. Wegen der Nähe des Friedhofs sollte die Straße im ersten Teil „Friedhofsweg“ genannt werden. Aber dagegen gab es heftigen Widerstand. Im Zuge der Erschließungsmaßnahme musste die Friedhofsmauer, deren Bau schon recht brüchig geworden war, neu aufgerichtet werden. Der Name der Straße wurde bereits festgelegt im ersten Verzeichnis (1974), als die linke Straßenseite bebaut wurde. Waren es früher 19 Nummern, die für die linke Straßenseite angeführt werden, so sind es durch die hinzukommenden neun Nummern der rechten Seite in der neuen Liste insgesamt 20. Beim Bau der Straße stieß man auf feste Unterbauten. Sie dürften davon stammen, dass Markgraf Georg Friedrich Karl (um 17354/35) einen Straßenzug von Himmelkron nach Lanzendorf errichten lassen wollte und vermutlich bereits Befestigungsbauten für die Straße hat tätigen lassen.

Eigene Unterlagen (Information von Horst Peetz im Juli 1994), angefertigtes Dia.
Gemeinde (Bauamt): Hausnummernverzeichnis 2010.
Herrmann, S. 16.

Meißner: Georg Friedrich Karl, GaO. 10, S. 152.

Meißner: Geschichte..., S. 86.

Meißner: HISTORIE III, S. 18, S. 52.

PB NK 18. 6. 1994: „Widerstand der Anlieger fruchtete nicht. Himmelkroner Gemeinderat verabschiedete auch den Bebauungsplan ‚Maintalstraße‘ einstimmig“.

PB Gemeindeblatt „Unsere Gemeinde Himmelkron“, Nr. 9/1994 (8. 7. 1994): „Himmelkroner Friedhofsmauer mußte abgetragen werden.“

PB NK 7. 7. 1994: Bild: „Die Himmelkroner Friedhofsmauer mußte jetzt abgetragen werden“.



Abb.: Befestigungen von früher in der Maintalstraße (1994).

Markgrafenstraße

Die Markgrafenstraße führt als die wichtigste Straße durch den ganzen Ort hindurch, von der Mainbrücke bis zur Einmündung in die B 303. Den Teil, der am früher offenen Streitmühlbach vorbei führte, bezeichnete man als „untere Dorfstraße“, den Straßenteil weiter in Richtung Bundesstraße „äußere Dorfstraße“.

Es war ein besonderer Glücksfall, als mir ein Name für diese wichtige „Hauptstraße“ einfiel: Eigentlich fehlt noch der Name der wichtigsten Fürsten, die einst in Himmelkron lebten und zeitweilig hier residierten und die auch maßgeblich an der Gestaltung des Ortes (Schloss) beteiligt waren. „Markgrafenstraße“ – das war’s! Damit zählt dieser Name zu einem Straßengebiet mit historischen Namen. Weil die Firma Markgraf maßgeblich an dem Ausbau der Straßen im Ort beteiligt war, meinte jemand zum Bürgermeister: „So viel Ehre hättet ihr der Firma Markgraf nicht antun müssen!“ Dabei hatte ich an diese Baufirma gar nicht gedacht bei der Namenwahl. Der Straßenzug weist insgesamt 60 Nummern auf. Es mussten gewaltige Anstrengungen durch die Gemeinde unternommen werden, um diese Staatsstraße halbwegs zügig durch den Ort zu leiten. Es gab vorher Stellen, an denen sie nur einspurig befahrbar war, so etwa im Mittelstück, bei dem heutigen Versicherungsgebäude Pöhlmann. Es mussten dort sogar Häuser abgebrochen werden (Anwesen Nr. 78 und 79 - alte Nummern – von Georg Pöhlmann und Willi Müller), und so konnte Platz geschaffen werden. Ein weiteres Problem gab es bei der Brücke am Weißen Main. Dort stand die Mälzereischeune mitten im Weg. Erst nach ihrer Beseitigung gab es freie Fahrt über die Brücke. Zwischen der Metzgerei Ott und dem Anwesen Gewinner floss neben der alten Straße der Rohrsersbach (Streitmühl-

bach). Der Bach wurde mit großen Betonkästen verrohrt. So entstand Platz für einen Bürgersteig – und die ständigen Bachreinigungen gehörten der Vergangenheit an.

Früher lagen in der Nähe der Abzweigung der Ringstraße zwei Weiher („Weißenweiher“) neben dem Weg. Der vordere wurde unter die Erde gelegt und dient als Überlaufbecken. Wasser davon wird – verrohrt – abgeführt unter der Straße bis zum Rohrsbach. Das Wasser, das in einem offenen Graben lange Zeit hinter den Häusern bei der heutigen Schulstraße bis zum Rohrsbach lief, mündete etwa beim Poststall in den Dorfbach. Ein Teil war schon lange Zeit verrohrt. Den Rest schloss man dann. Der zweite Weiher blieb als Löschweiher erhalten und der Betreuung durch den Kleintierzuchtverein („Schnauzclub“) anheim gestellt. - Auch bei der Einmündung in die B 303 gab es zunächst Schwierigkeiten. Als für die beiden Seiten der Bundesstraße dann noch „Landschaftsschutzstreifen“ eingeführt wurden, sahen die Gemeinderäte „rot“. Wie sollten sie dann die Einführung der Dorfstraße in die Bundesstraße bewerkstelligen? Erst im September 1969 konnte die Einmündung straßengerecht angelegt werden. Da man den Schulkindern, aber auch sonstigen Passanten, die Querung der B 303 auf dem Weg zu den Sportanlagen unfallfrei anbieten wollte, musste 1971 (Oktober) ein eigener Fußgängertunnel gebaut werden. Dies alles waren keine leichten Aufgaben.

Auskünfte von Feuerwehrkommandant Raimund Ötter (3. 6. 2010).

Gemeinde (Bauamt): Hausnummernverzeichnis 2010.

Meißner: Geschichte..., S. 86.

Meißner: HISTORIE III, S. 21 und 22.

PB NK. 14. 8. 1968: „Ausbau der Ortsdurchfahrt beginnt“.

PB NK. 18. 12. 1968: „Straße zwischen Schützen- und Schustersbrücke wird geteert“.

PB FP. 30. 3. 1982: „Einspruch gegen Landschafts-Schutzstreifen“.

Meranierstraße

Auch dieses Straßenstück gehört zu dem Namensfeld historischer Bezeichnungen. Die (Andechs)-Meranier gehörten zu den frühesten Besitzern unseres Gebiets. Sie hatten den Besitz von den Grafen von Schweinfurt geerbt. Nach ihnen kamen die Orlamünder zu uns und bauten sich auf der Plassenburg ihr Herrschaftszentrum aus. Dem Namen nach gehört sie zum Namensfeld historischer Bezeichnungen. Die Straße verbindet in Himmelkron die Ringstraße mit der – ursprünglich noch unbenannten – Frankenwaldstraße. Die Benennung der Straße erfolgte aber zusammen mit der „Frankenwaldstraße“ (→ Am Aichig). Als die ersten Häuser im Anschluss an die Meranierstraße auch um die Ecke herum auf der neuen (Frankenwald-)Straße errichtet wurden, bekamen sie denselben Namen. Das Areal bestand ursprünglich aus einem großes Grundstück, das die Gemeinde erwarb und dann zu günstigen Preisen an Bauwillige weiter verkaufte. Es handelt sich auf der oberen Seite der Straße vorwiegend um vier Reihenhäuser, die mit der Giebelseite zur Meranierstraße hin stehen und jeweils einen kleinen Zubringerweg zu ihren Eingängen besitzen. Dadurch gibt es dort 41 Hausnummern und 31 Hausbesitzer.

Eigene Unterlagen.

Gemeinde (Bauamt): Hausnummernverzeichnis 2010.

Meißner: Geschichte..., S. 86.

Michelsreuther Weg

Früher einmal gehörte der Großteil des Weilers „Michelsreuth“ zu Himmelkron, bis 1952. Dann wurde entschieden, dass der ganze Ort zu Trebgast komme – auf Wunsch der Bürger dort und gegen den Protest der Gemeinde Himmelkron. Den Namen des Weges dorthin findet man im Baugebiet „Ziegelhütte“. Von der Staatsstraße nach Trebgast zweigt beim Bolzplatz ein Sträßchen ab, das den Berg hinaufführt, am Wasserbehälter vorbei, nach Michelsreuth. Da die Häuser des Ziegelhüttner Baugebiets an dieser Straße ihre Bezeich-

derließen. Die Zahnärztin Monika Balosch baute sich 1984 ihre Praxis und ihr Wohnhaus in der Straße. Es gab anfangs sieben Hausnummern. Im Jahre 2010 umfasst der Weg acht Nummern.

Gemeinde (Bauamt): Hausnummernverzeichnis 2010.
Meißner: Geschichte..., S. 86.
Meißner: Geheft III, S. 16.

Räntzstraße

Der Vorschlag zur Räntzstraße im neuen Baugebiet „Weißmaintal“ (→ Adam-Riese-Weg) kam von mir. Zu der berühmten Künstlerfamilie gehören einige bekannte Bildhauer, bei uns besonders Elias (Kanzelaltar in der Stiftskirche, etliche Grabsteine) und dessen Söhne Johann David (Einrichtung der Fürstengruft) und Johann Gabriel Räntz (Markgrafen-Vortragekreuz im Stiftskirchenmuseum). Elias war der früheste. Er wurde von Markgraf Christian Ernst angeworben, und zwar im Jahre 1678, auf Empfehlung seines Vaters Erdmann August. Johann Gabriel, der berühmtere Sohn, lebte von 1697 bis 1776. Die Söhne des Johann Gabriel Räntz gingen 1776 bzw. 1783 nach Berlin, weil sie in unserem Markgraftum keine Aufträge mehr bekamen. Die Räntzstraße verbindet, gleichsam als Ringstraße, die Hauptachse im Süden (C.-W.-Rauh-Straße) mit der im Osten (St.-Gallus-Straße). Im Jahr 2000 wies das Straßenverzeichnis nur einen Grundstücksbesitzer an diesem Bogen auf. 2010 sind es 22.

Gemeinde (Bauamt): Hausnummernverzeichnis 2010.
Prospekt, [S. 7].
Sitzmann, Räntz S. 7, (Sonderdruck).
Sitzmann, S. 414-424.

Ringstraße

Früher gab es keine Verbindung zwischen dem Westteil Himmelkrons (Hermeshof) und dem Osten (z. B. Fa. Frenzelit). Diese Verbindung zweigt von der Markgrafenstraße ab (beim Weißenweiher) und führt auf mehreren kurvigen Strecken bis zum Eckenweg im Westen. Es ist daher ein langes Straßenstück und wurde zunächst behelfsmäßig mit abgekratztem Teer befestigt. Die neue Schule mit dem ersten offiziellen Kinderspielplatz liegt an dieser Straße. Ab 1960 ließen sich Anwohner nieder. So legte Andreas Zäh seinen Aussiedlerhof 1969 an dieses Straßenstück, ferner, einige Jahre später (1973) der Bauer Gottfried Zoll / Elisabeth Seitz den Schweinestall. Später, nach 1976, kamen noch mehrere Bauwillige hinzu: Kaupper, Tischer, Karl, Gerstner, Barnick. Auch unsere Haustüre ist der Ringstraße zugewandt. Heute zählt man auf dem Verzeichnis 15 Grundstücksbesitzer und 40 Hausnummern.

Gemeinde (Bauamt): Hausnummernverzeichnis 2010.
Meißner: Geschichte..., S. 86.

St.-Gallus-Straße

Alphabetisch wurde die Straße in dieser Liste nach der ausgeschriebenen Bezeichnung „Sankt Gallus“ eingeordnet, nicht – wie im Verzeichnis der Gemeinde – nach dem „St“. Die Straße wurde schon einige Male für das Baugebiet „Weißmaintal“ genannt, weil sie eine der beiden „Einfallstraßen“ darstellt, und zwar die, die von der Bernecker Straße abgeht, gleich gegenüber der Zufahrt zur Autobahnkirche.

Bei der Anlage der Straße wurde die Straßenbezeichnung etwas unglücklich gewählt, weil sie der katholischen Autobahnkirche so nahe liegt oft und man oft auch bei der Benennung der Kirche von der „St.-Gallus-Kirche“ spricht. Diese heißt sich jedoch Christophoruskirche. Die Galluskirche steht in Lanzendorf. Wer den Namen des St. Gallus ins Gespräch brachte?.

Die Straße, die nach diesem Heiligen benannt ist, führt im neuen Baugebiet hinab bis zu einer scharfen 90-Grad-Kurve nach rechts, und ab da hat man die weiter führende Straße nach Caspar Walter Rauh benannt (s. o.), die aus dem Baugebiet auf die Lanzendorfer Straße hinausführt.

St. Gallus war ein frühchristlicher Heiliger und Missionar, der aus Irland stammte und sich in der Bodenseegegend niedergelassen hatte. Früh christianisierte Kirchen suchten sich Gallus zum Patronatsheiligen. Lanzendorf, das noch vor der Bistumsgründung im Jahre 1007 als Pfarrei bestanden haben muss, gehörte dazu. Urkundlich weiß man darüber nichts. In Oberfranken hat Lanzendorf als einzige Pfarrgemeinde dieses Patrozinat.

An der St.-Gallus-Straße liegen einige Musterhäuser, in denen für den Erwerb eines Bauplatzes bzw. für die Wahl der Baufirma geworben wird. An der Straße haben sich mittlerweile 12 Siedler niedergelassen. Die Straße weist insgesamt 19 Nummern auf. In der geraden Fortsetzung der Straße gelangt man auf einen Spielplatz

Gemeinde (Bauamt): Hausnummernverzeichnis 2010.

Hiller, S. 163.

Meyer, 1973, Band 9, S. 648.

Prospekt, [S. 7].

Schiefe Ebene

Die „Schiefe Ebene“ muss man als eigenen Ortsteil ansehen. Die beiden Häuser, die dort, weitab vom Ortskern, an der Bahnstrecke von Neuenmarkt nach Marktschorgast liegen, waren einmal durch die Verwaltung der Bahnlinie geplant und angelegt in der Zeit um den Bahnbau, 1848. Zunächst bezeichnete man sie als „Bahnwärterhäuschen“. Sie waren vermutlich jeweils nur mit einer Person während der Dienstzeit besetzt, mit Angestellten, die Aufgaben im Auftrag der Bahn zu erledigen hatten. Später, zwischen 1880 und 1890, wurden die Häuser für Wohnungen ausgebaut. Mit der Privatisierung der Bahn (1994) erwarb der Landwirt Alfred Wunderlich von Schwärzhof die Häuser, und seitdem werden sie vermietet, auch das kleine Häuschen. Zu erreichen sind sie über einen Feldweg.

Auskünfte von Alfred Wunderlich, 18. 4. 2010.

Gemeinde (Bauamt): Hausnummernverzeichnis 2010.

Internet: Wikipedia (Deutsche Bahn AG).

Meißner: Geschichte..., S. 80.

Schlesierstraße

Der Bereich zwischen Schlesierstraße und Egerländer Straße gehörte einst zum Bebauungsplan „Bächleinswiese“ (→ Egerländer Straße), und beide Straßenzüge kann man zum Straßenfeld „Erinnerung an einstige deutsche Ostgebiete“ zählen. Der Straßenzug – eine Stichstraße - weist heute 18 Hausnummern auf. Die Häuser entstanden 1960/1961 sowie zwischen 1968 und 1972.

Gemeinde (Bauamt): Hausnummernverzeichnis 2010.

Meißner: Geschichte..., S. 70, S. 86.

Schulweg

Der Schulweg weist eine Reihe alter Häuser auf, die bereits vor der Namensgebung bestanden. Man nannte so den alten Weg, der am so genannten (früher offenen) Löwengraben verläuft und von der Markgrafenstraße abzweigt. Er führt nunmehr die Treppen hinauf zum Schulhaus, wobei die Orlamünderstraße gekreuzt wird. Ein kleines Wegstück zwischen den Gebäuden stellt eine Verbindung zur Markgrafenstraße her. Der Straßenzug hat 10 Hausnummern und 7 Hausbesitzer.

Gemeinde (Bauamt): Hausnummernverzeichnis 2010.
Meißner: Geschichte..., S. 86.

Schwärzhof

Der Weiler, ein alter Ortsteil im Osten von Himmelkron, besteht aus zwei Bauernhöfen. Ursprünglich war dort nur ein Hof, der bereits im Jahre 1317 genannt wird und den Herren von Wirsberg gehörte. Später gehörte er zum Kloster Himmelkron. Der Name – ehemals „Schwurz“ - soll daher kommen, dass dort früher, nahe der Grenze zum Bamberger Hoheitsbereich, oft geschmuggelt („geschwärzt“) wurde. Helmreich bringt einige Nachrichten über frühe Bewohner in dem Weiler, der früher auch zum Kloster Himmelkron gehörte und nur aus einem Hof bestanden habe, der dann geteilt worden sei. Auf einem Grundstück, das dem Besitzer Wunderlich (Müller) gehörte, wurde vor rund 100 Jahren (Auskunft Gick) von einem gewissen Ullrich das Gebäude Ulrichsruh (→ Streitmühlstraße) errichtet, so dass dieses Anwesen bis heute zum Weiler Schwärzhof zählt.

Auskünfte von Adam Engelhardt, Waltraud Gick und Hans Wunderlich, 17./18. 4. 2010.
Gemeinde (Bauamt): Hausnummernverzeichnis 2010.
Guttenberg, S. 150.
Helmreich, S. 5/6.
Meißner: Geschichte..., S. 80.
Schmidt, Ulrich, S. 44.
Zinck, S. 12.

Streit

Bei Streit handelt es sich um einen östlich von Himmelkron gelegenen Ortsteil, einen Weiler mit drei (ehemaligen) Bauernhöfen. Wie bei Schwärzhof soll hier – nach Helmreich - ursprünglich nur ein Hof gestanden haben. Die beiden anderen kamen erst später dazu. Die erste Nennung (1500) war „Heinpuechach“, und die Einöde gehörte zum Kloster Himmelkron. Später nannte man den Ort Hainbüchig oder Hagebüchich (nach dem ehemaligen Hainbuchen-Gesträuch). 1747 erhielt der Ort die heute noch übliche Bezeichnung „Streit“, die von einem Flurnamen übertragen wurde. Der auf dem Weg nach Streit liegende (6. Himmelkroner) Aussiedlerhof Schramm gehört mit zu diesem Ortsteil.

Guttenberg, S. 159/160..
Helmreich, S. 5.
Meißner: Geschichte..., S. 80.
Zinck, S. 11.

Streitmühle

Bei der Streitmühle spricht man von einer „Einöde“. Heute befindet sich dort ein ansehnliches Sägewerk. 1500, als der Hof noch zum Kloster Himmelkron gehörte und die Viehhaltung beherbergte, nannte man ihn „Reichenstall“, seit 1769 Streitmühle. In dem Ortsteil von Himmelkron, der etwa 2 km abseits und östlich des Hauptortes am Bergfuß der fränkischen Linie liegt, ließ sich 1745 Leonhard Engelhardt aus Köslar nieder und heiratete die Tochter Catharina des Streitmühlbesitzers Friedrich Ködel, dessen Familie schon lange nachgewiesen werden kann auf dem Hof. Es befand sich dort eine Mühle, die dann Engelhardt – nach Michael Götz - bereits im Oktober 1744 übernommen haben soll.

Götz.
Guttenberg, S. 160..
Meißner: Geschichte..., S. 80.
Meißner: Streitmühle.
Zinck, S. 11, 12.



Abb.: Die Wohngebäude der Streitmühle.

Streitmühlstraße

Mit dem Ausbau der Straße zur Streitmühle – als Gemeindeverbindungsstraße Himmelkron-Marktschorgast - begann man im September 1980. Offiziell eingeweiht werden konnte der erste Teil bereits am 8. Oktober 1981. Erst viel später, am 25. September 1989, wurde die Fortsetzung zur Streitmühle selbst und nach Schwärzhof ausgebaut, die ein Jahr später, am 23. November 1990, abgeschlossen werden konnte. Die Straße beginnt jenseits der B 303 und führt bis zur Streitmühle. Man nannte sie nach der am Ziel liegenden Einöde, eben der Streitmühle. Die Straßenbezeichnung benötigte man gleich bei der ersten Vorlage einer Hausnummernliste, 1974, nachdem das neue Schwimmbad an dieser Straße errichtet worden war (1966), ferner der Aussiedler Werner Peetz sich dort niederließ (1974). Eigentlich existierte bei der Anlage der Straße auch das Anwesen „Ullrichsruh“ (heutige Besitzerin Waltraud Gick). Da man vermutlich rasch eine Zuordnung dieses Grundstücks auf Schwärzhofener Areal benötigte (→ Schwärzhof), teilte man es Schwärzhof zu, und es bekam die Nummer „Schwärzhof 3“. Die Streitmühlstraße weist daher nur drei Hausnummern auf.

Eigene Aufzeichnungen.

Gemeinde (Bauamt): Hausnummernverzeichnis 2010.

Meißner: Geschichte..., S. 80.

PB Gemeindeblatt 23. 10. 1981, S. 1-3: „Einweihung und Inbetriebnahme der neuausgebauten Gemeindeverbindungsstraße Himmelkron-Marktschorgast, 1. Bauabschnitt“.

Wirsberger Weg

Als der Bebauungsplan für das Baugebiet „Aichig-Bühl II“ fertig gestellt war, benötigte man einen Namen für den außerhalb, am Rand der Gebäude vorbei führenden Weg. Die Be-

zeichnung wurde vermutlich vom Bürgermeister selbst vorgeschlagen. Wir finden sie im zweiten Straßennamen-Verzeichnis (1987), und sie weist zwar einzelne Grundstückspartellen auf, aber nur drei wirklich gebaute Häuser mit den Nummern 12, 14 und 16. Diese Nummern stehen auch im jüngsten Register. Die Bebauung der Parzellen 2 – 10 wurde von der Naturschutzbehörde gestoppt wegen der Immissionen vom nahe liegenden Schweinestall des Landwirts Seitz. Von dem Wirsberger Weg zweigen zwei Straßen nach rechts ab, die hinein führen in das bebaute Gebiet des Ortes: der Hohenzollernweg und die Frankenwaldstraße. Der Wirsberger Weg ist die Fortsetzung eines (namenlosen) Hohlweges, der vom Schafbergweg abzweigt, die Ringstraße überquert und dann eben als „Wirsberger Weg“ weiterführt. Der Weg selbst verläuft weiter hinein in das Laubenholz und in der ferneren Distanz nach Wirsberg.

Gemeinde (Bauamt): Hausnummernverzeichnis 2010.

Ziegelau

Nachdem der Bebauungsplan für das Gebiet „Ziegelhütte“ im Jahre 1986 – unter starkem Engagement von Regierungspräsident Wolfgang Winkler – genehmigt worden war „gegen den Willen der Naturschutzbehörde der Regierung“ – wie ausdrücklich festgestellt wird -, und zwar durch den regionalen Planungsverband von Oberfranken-Ost, mussten für die einzelnen Straßengebiete auch Namen gefunden werden. Vermutlich kam der Vorschlag dazu vom Bürgermeister selbst (→ Gottlieb-Schill-Weg). Mit der „Ziegelau“ wird ein vom Ziegelring abzweigender Weg benannt, in dem die Wohnungen sehr eng beieinander liegen; insgesamt sind 19 Hausnummern ausgewiesen.

Gemeinde (Bauamt): Hausnummernverzeichnis 2010.

Ziegelhütte

Es handelt sich hier um einen Ortsteil von Himmelkron, der schon sehr alt ist und auf die Klosterzeit zurückreicht. Die damals hier stehenden Anwesen gehörten bei der ersten Registrierung zur alten Bezeichnung „Ziegelhütte“. Dies waren der Aussiedlerhof Joseph (→ Michelsreuther Weg), das Betonwerk Heinz (wohl der damalige Besitzer), das zur Zeit der Anlage des ersten Verzeichnisses, 1974, die Ziegelei betrieb, weiter Georg Kraut, der im Haus des Zieglers wohnte (jetzt Gottlieb-Schill-Weg), die Villa Aßmann/ Schönheiter und das Haus der Marie Weiß/ Ernst Opitz (jetzt Matthias Böhm).

Dort in der Nähe liegt ein Lehmvorkommen. Daher sollen bereits in der Klosterära Ziegel hergestellt („Klosterziegelhütte“) worden sein. Für ein Gebäude wird diese Bezeichnung aber auch zum Straßennamen, nämlich für die Villa samt großem Gartengrundstück, die Gottlieb Schill im Jahre 1920/21 für sich, seine Tochter und den Schwiegersohn Heinz Schönheiter errichten ließ (jetzt Besitzer Aßmann/ Schönheiter), die eigentlich am Gottlieb-Schill-Weg liegt, aber hier eine eigene Straßenbezeichnung erhielt. Zur „Ziegelhütte“ zählt auch der Aussiedlerhof Opitz, der zwischen 1960 und 1963 gebaut wurde.

Als das neue Baugebiet beschlossen wurde, hatte der Bürgermeister das Ziel vor Augen, dort Bauten für die Familien der amerikanischen Besatzungssoldaten zu errichten, die in den Kasernen auf dem Bindlacher Berg ihren Dienst taten. Als die Amerikaner dann abzogen, konnten die fertigen Häuser und der restliche Baugrund an bauwillige Bürger abgegeben werden.

Auskünfte von Reinhard Stelzer (8. 3. 2010).
Gemeinde (Bauamt): Hausnummernverzeichnis 2010.
Götz.

Helmreich, S. 7.

Meißner: HISTORIE II, S. 17.

PB NK 17. 3. 1983: „Wird Ziegelei abgerissen?“

PB NK 26. 9. 1985: „Ämter gegen Baugebiet. Ziegeleigelände könnte ein ideales Wohngebiet werden.“

Pfarrarchiv: Akte 31 (Helmreich).

Stelzer, CD, [S. 1, 2].

Stelzer, AfH 4/2006.

Zinck, S. 95/96.

Ziegelring

Dieses beträchtliche Straßenstück zieht sich durch den ganzen Ortsteil „Ziegelhütte“ hindurch. Es zweigt vom Gottlieb-Schill-Weg ab und verläuft dann in einigen Kurven durch das Baugebiet, bis es auf den Michelsreuther Weg mündet. Zwischendurch verzweigt sich die Straße auch noch (→ Ziegelaue). Insgesamt weist die gesamte Straße zur Zeit 74 Hausnummern (53 Grundstücksbesitzer) auf.

Gemeinde (Bauamt): Hausnummernverzeichnis 2010.



Pfarrer Gerhard Welz

Abb.: Haus des „Zieglers“ – heute im Besitz von

Literatur / Abkürzungen

- AfH = „Aus der fränkischen Heimat“, Beilage der „Bayerischen Rundschau“, Kulmbach.
- Festschrift „100 Jahre Kindergarten Himmelkron 1985-1985“ Bayreuth 1985“, [S. 12,13].
- Festschrift anlässlich des 70. Geburtstages des Ersten Bürgermeisters Andi Krainhöfner. Geheft der Gemeinde Himmelkron, 1995.
- FP = Fränkische Presse, Bayreuth (bis 1968); danach = Frankenpost, Hof.
- Götz, Michael: Aus Himmelkrons vergangenen Tagen. In: „Bayerische Ostmark“, Bayreuth 1939.
- Gutenberg, Erich Freiherr von: Historisches Ortsnamenbuch von Bayern: Land- und Stadtkreis Kulmbach. München 1952.
- Helmreich, Carl Friedrich: Entwurf zur Pfarrbeschreibung, 1864.
- Herrmann, Franz: Himmelkron, einst und jetzt. Bayreuth 1909.
- Hiller, Friedrich: Die Kirchenpatrozinien des Erzbistums Bamberg. Bamberg 1932.
- Krainhöfner, Andreas (Hg.): Bunte Bilder künden vom Wandel der Zeit. Horb 2000.
- KT = Kulmbacher Tagblatt, Hof.
- Kühlheim, Rosa und Volker: Bayreuth von A-Z. Bayreuth 2009, S. 14, 40.
- Meißner, Helmuth: Markgraf Georg Friedrich Karl von Bayreuth und seine Beziehungen zu Himmelkron. In: GaO Bd. 10.
- Meißner, Helmuth: Ein markantes Werk von Elias Rantz. In: Fränkischer Heimatbote, Beilage des „Nordbayerischen Kuriers“, Nr. 1/1977.
- Meißner, Helmuth: Geschichte und Geschichten, Namen und Daten, Bayreuth 1979.
- Meißner, Helmuth: Die Streitmühle bei Himmelkron: 250 Jahre im Besitz der Familie Engelhardt. In: AfH 10/1995.
- Meißner, Helmuth: Geheft HISTORIE I, 2003, 2005.
- Meißner, Helmuth: Geheft Landesherren. 2005.
- Meißner, Helmuth: Geheft HISTORIE II, 2007, S. 17.
- Meißner, Helmuth: Geheft HISTORIE III. 2008/2009.
- Meißner, Helmuth: Geheft HISTORIE IV (Biografien), 2009.
- Meyer: Meyers Enzyklopädisches Lexikon, Mannheim.
- NK = Nordbayerischer Kurier, Bayreuth.
- PB = Publikation.
- Postler, F[riedrich]: Beschreibung der Gemeinde Himmelkron. 1864. In: Gemeindearchiv Himmelkron.
- Prospekt: Gemeinde Himmelkron: Prospekt 2009.
- Schmidt, Otmar: Wegmarken. Kulmbach 2000.
- Schmidt, Ulrich: Himmelkron. Grundbesitz und wirtschaftliche Verhältnisse des ehemaligen Zisterzienserinnenklosters. In: AO 48/1968.
- Schmidt-Hannisa, Hans-Walter (Hg.): Caspar Walter Rauh. Schwierige Verzauberung. Kulmbach 2005.
- Sitzmann, Karl: Der Bayreuther Hofbildhauer Elias Rantz. In: AO Bd. 35/1, Bayreuth 1949.
- Sitzmann, Karl: Künstler und Kunsthandwerker in Ostfranken. Kulmbach 1957.
- Stelzer, Reinhard: CD „Von der klösterlichen Lehmgrube zum Dampfziegelwerk Himmelkron“, 2006.
- Stelzer, Reinhard: Himmelkroner Ziegelei produzierte über 300 Jahre: In Spitzenzeiten 6000 Ziegelsteine täglich. In: AfH 4/2006.
- Zinck, Theodor: Himmelkron. Geschichte seiner Vergangenheit und Gegenwart. Bayreuth 1925.